



Bibliographische Daten

Titel: Stenographischer Bericht der 34ten Generalversammlung
Deutscher Müller und Mühlen-Interessenten zu Nürnberg vom 17.
bis 20. Juni 1906

Signatur: Amb. 8. 1660

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Herr **Weyhmann**-Marktleeburg: Ich stehe auch auf dem Standpunkt des Herrn Dr. Sellnick. Meiner Ansicht nach wird die Zukunft der Gewerbe in staatlich organisierten Ständevertretungen zu liegen haben. Die Müllerei ist groß genug, um über ihre eigenen Angelegenheiten in der Hauptsache selbst zu befinden und dem Staate mit Vorschlägen zu dienen. Wenn wir eine solche Müllerschaftskammer haben, ganz gleichgültig, wie ihre Kompetenzen bestimmt werden, dann können wir für unser Gewerbe entschieden noch mehr nutzen als in einzelnen Verbänden, sobald wir staatliche Befugnisse haben; und solche zu erlangen, darauf muß unser ganzes Bestreben gerichtet sein.

Herr Vorsitzender **van den Wyngaert**: Es hat sich niemand weiter zum Worte gemeldet. Ich richte an die Versammlung die Frage, ob sie mit dem Antrage Dr. Sellnick einverstanden ist. Diejenigen, die es sind, bitte ich die Hand zu erheben. (Geschieht.) Große Mehrheit!

Wir kommen jetzt zum letzten Punkt der Tagesordnung, **offene Fragen**, und ich habe zu fragen, ob solche aus der Versammlung gestellt werden. Bis jetzt sind keine angemeldet. — Herr Direktor Fischer-Lands hut!

Herr Direktor **Fischer**-Lands hut: Ich möchte nur eine kleine Anregung geben. In dem Kupee eines Eisenbahnwagens kam kürzlich das Gespräch auf Nahrungsmittelverfälschung und zwar aus Anlaß des traurigen Mainzer Falles, dessen Opfer hier in Nürnberg begraben liegen. Es wurde von allen möglichen Verfälschungen gesprochen, unter andern auch von demjenigen des hauptsächlichsten Nahrungsmittels, des Mehls. Ich war da erstaunt zu hören — der betreffende Herr gehörte anscheinend den gebildeten Ständen an —, welche Ansichten in dieser Beziehung herrschen. Ich frug deshalb, woher der betreffende Herr seine Weisheit habe, und da kam er zunächst mit einem Zeitungsartikel, in dem es hieß, daß in einem kleinen Städtchen bei Florenz etwa 150 Personen durch genossenes Brot vergiftet worden seien. Es waren allerdings nur Vergiftungserscheinungen leichterer Art; aber immerhin sollte konstatiert worden sein, daß das betreffende Brot durch Bleiweiß vergiftet war. Ich erwiderte, daß es sich danach um eine Brotvergiftung handle. Der Herr antwortete, es müsse wohl eine Mehlvergiftung vorausgegangen sein. Ich kann mich nun erinnern, früher gehört zu haben, daß Verfälschungen mit vegetabilischen Mitteln vorgekommen sind. Ich hatte seinerzeit auch etwas von Feldspat und dergleichen gehört. Aber aus meiner langjährigen Praxis war mir kein Fall bekannt geworden, daß, wie der Herr sagte, namentlich mineralische Stoffe zur Verfälschung von Mehl verwendet würden. Ich habe dagegen protestiert, aber er verwies auf die verschiedenen Verifa. Zu Hause nachsehend fand ich in der Tat in dem neuen Lexikon von Brockhaus, daß bei dem Artikel „Mehlfabrikation“, der offenbar von einem Fachmann geschrieben ist, folgendes stand. Es heißt dort und zwar ohne Ausnahme: „Die auf Gewichtsvermehrung berechneten Zusätze zu Mehl sind: Schwerpatpulver, schwefelsaurer Baryt, Gips, Kreide, Infusorienerde, kohlen saure Magnesia und hellfarbige Tone,